

Ein Gedicht zum Abschied von Blumfeld

Von Ronnie Johrend

Angetreten zum Vergessen, habt eure Schuldigkeit getan
wart Mohr und Mehr der Industrie
habt mit Giganten euch gemessen, Feuersbrunst aus einem Span
gespielt auf Zeit und Geist – mit Ironie
Das war verwegen
doch ihr wart wild und hungrig
und jenseits von jedem

Alles war eitel, doch trug den Keim in sich
von Widerstand und Revolution
vom Text bis zum Scheitel, ein Gedicht
bereite dich Zion!
Im Wahren ein Leben
und im Herzen
jenseits von jedem

Wut und Wehmut, Wahn und Wahrheit
lieferten die Energie
für Mut und Demut, Schein und Schönheit
und politische Poetologie.
Wie konnte es das geben
alles von allem
doch jenseits von jedem

Dem Nomaden eine Heimat, der Maschine den Krieg
das war Vorstellung und Wille
des Fremden Advokat, dem Guten den Sieg
bis zur letzten Rille
mehr für Magdalenen denn für Genoveven
hier und jetzt und
jenseits von jedem

der Traum ist wach, das Lied verklungen
letztlich sind alle Jetons verzockt
die Zeit, ach, sie war nur ausbedungen
ein Trost: trotzdem hat man gerockt
wann darf man wieder so was erleben
jung und frei zu sein und
jenseits von jedem

vielleicht trifft man sich noch mal, das wäre schön
am Rande dieser Welt
und sendet ein Signal: man kommt zusammen, um auseinanderzugehen
damit das Ganze recht behält
in diesem Leben
dann und wann
und jenseits von jedem

die Gezeiten haben sich gedreht, das Bier scheint schal
und tausend Tränen tief
im Innersten hab ich gefleht, herrgottnochmal
spielt noch einmal euer Lied
und alle Sünden sind vergeben
auf ewig, für immer
und jenseits von jedem